



Lehrplan Gymnasium

Herkunftssprache

2014

Der Lehrplan tritt am 1. August 2014 in Kraft.

Impressum

Der Lehrplan wurde erstellt durch herkunftssprachliche Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
www.sbi.smk.sachsen.de

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.smk.sachsen.de

Download
www.schule.sachsen.de/lpdb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Ziele und Aufgaben	2
Übersicht über die Lernbereiche und Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter	5
Klassenstufen 6/7	6
Klassenstufen 8/9	14
Klassenstufe 10	21

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ KI. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, KI. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
HU	Herkunftssprache
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik

PHI	Philosophie
PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

- der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
- die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
- die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen.

[Reflexions- und Diskursfähigkeit]

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren.

[Arbeitsorganisation]

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen.

[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist.

[Kommunikationsfähigkeit]

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln.

[Empathie und Perspektivwechsel]

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen.

[Werteorientierung]

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien.

Strategien

Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben.

Techniken

Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Im Bildungs- und Erziehungsprozess ist der herkunftssprachliche Unterricht ein wichtiger Baustein, dem neben dem Deutsch- und Fremdsprachenunterricht eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeit und der Herausbildung der Studierfähigkeit zukommt. Er zielt auf eine selbstständige Problemlösefähigkeit, die Fähigkeit zum Transfer von Wissen und die systematische Analyse von Texten und den darauf beruhenden Verstehensprozess sowie auf die Entwicklung der Kommunikations- und Diskursfähigkeit ab.

Der herkunftssprachliche Unterricht ist Teil des Gesamtkonzepts „Sprachliche Bildung“. Er leistet einen Beitrag zur sprachlichen Orientierung der Schüler, zur aktiv gelebten Mehrsprachigkeit an der Schule und fördert Mehrsprachigkeit als Ressource mit individueller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Schule trägt aktiv zur Wertschätzung der Herkunftssprache bei und unterstützt die herkunftssprachliche Bildung der Schüler mit Migrationshintergrund.

Mehrsprachiges Aufwachsen beeinflusst die gesamte Sprachentwicklung ebenso wie die Identitätsbildung. Der herkunftssprachliche Unterricht berücksichtigt, dass Schüler in der Gesellschaft Mehrfachzugehörigkeiten entwickeln und nicht nur eine bestimmte Kultur repräsentieren. Er geht auf Fragen, Gewohnheiten und Haltungen ein, die sowohl mit der Migrationssituation als auch mit dem Herkunftsland zusammenhängen.

Durch den Unterricht in der Herkunftssprache werden die Schüler ganzheitlich in ihrer sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützt. Er trägt auch dazu bei, vielfältige Methoden und Arbeitstechniken für lebensbegleitendes Lernen zu festigen.

Der herkunftssprachliche Unterricht bezieht bewusst Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen der Schüler ein und setzt sie zueinander in Beziehung. Er erweitert den Zugang zur herkunftssprachlichen Lebenswelt.

Der vorliegende Lehrplan bildet die Grundlage für den herkunftssprachlichen Unterricht, der den Unterricht in der zweiten Fremdsprache ersetzt.

allgemeine fachliche Ziele

- Entwickeln einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit
- Entwickeln der Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion
- Entwickeln einer interkulturellen Handlungsfähigkeit
- Entwickeln der Fähigkeit zur Anwendung von fachbezogenen Strategien

Strukturierung

Der Lehrplan Herkunftssprache ist ein spiralförmiges Curriculum, das Pflichtbereiche und Wahlpflichtbereiche enthält. Es wurden jeweils zwei Klassenstufen (Ausnahme Klassenstufe 10), die eine pädagogische Einheit bilden, zusammengefasst. Dies ermöglicht einerseits einen schnelleren Überblick über die Ziele des Sprachlehrganges und gibt andererseits dem Lehrer pädagogischen Freiraum.

Die Lernbereichsstruktur ist integrativ, das heißt, die Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche werden nicht isoliert erarbeitet und entwickelt, sondern sind immer gemeinsam mit den speziellen fachlichen Zielen der Klassenstufe(n) zu betrachten. Aus diesem Grund werden im herkunftssprachlichen Lehrplan den Lernbereichen keine Zeitrichtwerte zugewiesen.

Die Ziele und Inhalte der Lernbereiche sind durchgängig wie folgt eingeteilt:

- Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien
- Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen
- Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Der herkunftssprachliche Unterricht steht im Kanon der Fächer mit Deutsch und den anderen Sprachen in einem engen Zusammenhang. Durch das Aufgreifen der im Englisch- und Deutschunterricht vorbereiteten Methoden- und Sozialkompetenzen werden Synergieeffekte möglich, da Lerntransfer gefördert, unnötige Wiederholungen hingegen vermieden werden. Schwerpunkte werden für den Unterricht in der Herkunftssprache auf die Entwicklung einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit, auf die Entwicklung von Fähigkeiten zur Text- und Sprachreflexion sowie auf die Entwicklung der interkulturellen Handlungsfähigkeit gelegt.

Ziele und Inhalte werden für alle Herkunftssprachen gemeinsam ausgewiesen. Diejenigen, die nicht für alle Sprachen zutreffen, sind mit * gekennzeichnet.

Das in der Sprachbeherrschung zu erreichende Niveau lehnt sich im Wesentlichen an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen an, dies spiegelt sich auch in der Formulierung der speziellen fachlichen Ziele wider.

2. FS	Zu erreichendes Niveau in allen Bereichen
6/7	A2
8/9	B1
10	B1+

Mehrsprachig aufwachsende Schüler besitzen mit ihrer Sprachenbiografie ein besonderes Bildungspotenzial und sind durch unterschiedliche Lebens- und Kulturerfahrungen geprägt, die wertgeschätzt und anerkannt werden. Bei der Entwicklung der Persönlichkeit kommt dem Ausbau der vorhandenen Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle zu. Im herkunftssprachlichen Unterricht erfahren die Schüler die prinzipielle Gleichwertigkeit der Herkunftssprache, der deutschen Sprache und der anderen Sprachen. Hier kommen Schüler mit ähnlichen Erfahrungen und Familiengeschichten zusammen und ihre Geschichten bekommen im Rahmen der Mehrfachzugehörigkeit Raum.

didaktische Grundsätze

Die sprachliche Entwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Schülern ist geprägt durch den Kontakt zu verschiedenen Varietäten der Herkunftssprache, einschließlich zu deren Standardvarietäten. Im Unterricht in der Herkunftssprache eignen sich die Schüler jeweils eine standardsprachliche, ggf. überregionale Norm an. Dabei werden Dialekte, Soziolekte und migrationsspezifische Varietäten ebenso wie Minderheitensprachen aus dem Herkunftsland wertgeschätzt und thematisiert.

Die Schüler bringen unterschiedliche Profile sprachlicher Kompetenzen sowohl in ihrer Herkunftssprache als auch in der deutschen Sprache bzw. anderen Sprachen mit, die Produkt ihrer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit sind. Ebenso unterschiedlich gestalten sich die Einstellungen zu den gesprochenen Sprachen, zur Schriftlichkeit, zum Sprachenlernen. Das schließt ein, dass die Schüler vor allem im Mündlichen bereits ein deutlich höheres Niveau erreicht haben können als die ausgewiesenen Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens sowie die Anforderungen des Unterrichts in der 2. Fremdsprache implizieren.

Mit einem hohen Maß an Binnendifferenzierung im Unterricht werden die Lehrer den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler gerecht.

Der herkunftssprachliche Unterricht ist darauf ausgerichtet, kommunikative und diskursive Fähigkeiten auszubilden, die es ermöglichen, durch weiteres Lernen oder den Kontakt mit anderen Muttersprachlern die Sprache weiterzuentwickeln. Dabei wird auch das Potenzial der alltäglichen und persönlichen Erfahrungen der Schüler im Herkunftsland, in der Bundesrepublik Deutschland und ggf. anderen Ländern genutzt. Der herkunftssprachliche Unterricht trägt dazu bei, die Schüler zum eigenständigen Setzen von Lernzielen, zur selbstständigen Wahl von Lernstrategien und zur kritischen Selbstreflexion zu befähigen.

Dabei wird auf eine lebensverbundene, anschauliche und problemorientierte Unterrichtsgestaltung gezielt, die auf aktuelles Geschehen und aktuelle Tendenzen Bezug nimmt sowie an historische Ereignisse und Traditionen anknüpft.

Die Unterschiedlichkeit der Sprachen bzw. die Bildungsbiografien der Schüler können zur Folge haben, dass die Alphabetisierung im Gymnasium begonnen bzw. fortgeführt werden muss. In den einzelnen Sprachen erwerben die Schüler dabei diejenigen Schriftzeichen in Druck- und/oder Schreibschrift, die im Herkunftsland jeweils üblich sind, um sprachliche Handlungsfähigkeit zu ermöglichen.

Jede Sprache hat ihre Grammatikschreibung mit einer eigenen schulgrammatischen Terminologie hervorgebracht, die die Besonderheiten einer Sprache abbildet. Auch Vergleiche auf der formalen Ebene einer Sprache haben - altersgerecht ausgeführt - ihre Berechtigung und machen diese Besonderheiten jeder Sprache bewusst.

Der herkunftssprachliche Unterricht bezieht interkulturelles Lernen immer auf die migrationsspezifische kulturelle Vielfalt in einer Gesellschaft und geht über einen rein landeskundlichen Ansatz hinaus. Der Vergleich der unterschiedlichen Schülererfahrungen in verschiedenen Lebenswelten ist daher notwendiger Bestandteil des Unterrichts und kann bei verschiedenen Themen der Ausgangspunkt der Behandlung sein.

Es wird empfohlen, ein Sprachenportfolio in den Unterricht zu integrieren, um die Schüler zur Selbstevaluation anzuregen und zu befähigen, ihre Lernfortschritte in der Herkunftssprache für sie deutlich zu machen und darüber nachzudenken, wie sie Sprachen lernen.

Für die Erstellung von produktiven Sprachleistungen und für ihre Präsentation werden moderne Medien genutzt. Durch den Umgang mit dem Computer, insbesondere zur Internetrecherche, und mit Textverarbeitungsprogrammen in der Herkunftssprache leistet der herkunftssprachliche Unterricht seinen Beitrag zur anwendungsorientierten informatischen Grundausbildung.

Die Sprachmittlung umfasst alle Sprachtätigkeiten in zweisprachigen Situationen. Das Ziel ist eine kommunikative Äquivalenz, d. h. Übereinstimmung des Kommunikationsgehaltes in Bezug auf intra- und extralinguale Komponenten der Textinhalte von Ausgangs- und Zielsprache.

Durch intra- und interlinguale kontrastive Übungen werden die Schüler auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Sprachen und Sprachvarianten sensibilisiert.

Übersicht über die Lernbereiche und Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Klassenstufen 6/7 bis 10

Lernbereich 1:	Fachbezogene Strategien
Lernbereich 2:	Linguistische Grundlagen
Lernbereich 3:	Texte und Themenbereiche

Klassenstufen 6/7

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Wie ich mich sehe
Wahlpflicht 2:	Bedeutende Persönlichkeiten des Herkunftslandes
Wahlpflicht 3:	Physische Geographie des Herkunftslandes
Wahlpflicht 4:	Szenisches Gestalten

Klassenstufen 8/9

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Wie ich meine Zukunft sehe
Wahlpflicht 2:	Lebensbedingungen im Herkunftsland
Wahlpflicht 3:	Musik im Herkunftsland
Wahlpflicht 4:	Sprichwörter und Redewendungen

Klassenstufe 10

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Wer ich bin
Wahlpflicht 2:	Umweltschutz im Herkunftsland
Wahlpflicht 3:	Vorurteile und Stereotype
Wahlpflicht 4:	Sprache in der modernen Konsum- und Medienwelt

Klassenstufen 6/7

Ziele

Entwickeln einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit

In den einzelnen Kompetenzbereichen können die Schüler mit Abschluss des zweiten Lernjahres im Bereich der

Rezeption

- Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird,
- das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Erklärungen und Mitteilungen, auch medial präsentiert, erfassen,
- konkrete Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden und aus einfacheren schriftlichen Materialien, in denen Ereignisse beschrieben werden, spezifische Informationen herausfinden,

Produktion

- eine kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen und zwar in einer Reihe einfacher Wendungen und Sätze,
- etwas erzählen oder in Form einer einfachen Aufzählung über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten,
- eine kurze eingeübte Präsentation zu einem Thema aus ihrem Alltag vortragen, dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben,

Interaktion

- sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen; ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen, Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen,
- bei einer Präsentation mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen,
- in Alltagssituationen als Vorbereitung der freien Kommunikation sinngemäß übertragen und in einfachen sprachlichen Situationen vermitteln.

Entwickeln der Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion

Grundlegendes Prinzip der Sprachreflexion ist die Betrachtung der Herkunftssprache im Vergleich zu Deutsch und Englisch.

Die Schüler

- erkennen Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und der Herkunftssprache,
- erwerben und reflektieren Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie über Strukturen von Sätzen,
- nutzen etymologische Kenntnisse bei der Bedeutungserschließung,
- lernen Texte unter verschiedenen Fragestellungen (Inhalt, gestalterische Mittel, Wirkung) zu betrachten und übertragen dabei ihr Wissen aus anderen Fächern,
- können die Laute der Herkunftssprache im Wort sowie Intonationsmuster in Satz und Text unterscheiden und sind zu deren Nachbildung in der Lage,
- verinnerlichen die prinzipielle Gleichwertigkeit der Herkunftssprache und der deutschen Sprache.

Entwickeln einer interkulturellen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- reflektieren interkulturelle Vielfalt im Kontext ihrer Migrationssituation sowie verschiedene Normen, Werte, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens,
- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen ihres Herkunftslandes,
- erkennen, dass kommunikativer Erfolg in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten von unterschiedlichen partner- und situationsbezogenen Regeln abhängt.

Entwickeln der Fähigkeit zur Anwendung von fachbezogenen Strategien

Die Schüler verfügen über Grundkenntnisse des eigenständigen Spracherwerbs. Grundlegende fachbezogene Strategien des Lexik- und Grammatikerwerbs und zu den einzelnen Zieltätigkeiten bringen sie zunächst noch stark gelenkt, zunehmend aber eigenständig zur Anwendung.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

Übertragen von auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogenen Strategien auf vergleichbare Kontexte und Situationen

- Erschließen der Wortbedeutung und Grammatik mittels

- Sprachvergleich
- Kontext
- Wortbildungsregeln

- Nachschlagewerken

- Sichern

- Assoziieren
- Verknüpfen
- Kombinieren
- Mnemotechniken

- Wiederholen/Üben

- Strukturieren/Ordnen/Gruppieren

systematisch

chronologisch

Übertragen von Verstehens- und Texterschließungsstrategien auf vergleichbare Kontexte und Situationen

- Vermuten/Sensibilisieren durch

- Antizipation
- optische Besonderheiten
- akustische Besonderheiten

⇒ Problemlösestrategien

→ EN, Kl. 5/6, LB 1

⇒ Reflexionsfähigkeit

aus dem Textzusammenhang erschließen

→ DE, Kl. 5, LB 4

Aufbau eines Wortes, Zuweisen zu bestimmten Wortarten, Wortbildungsmuster

→ DE, Kl. 5, LB 2

Vokabellisten, Grammatikanhang/-beiheft

Aufbau und Struktur, Stichwörter

ein- und/oder zweisprachiges Wörterbuch

alle Sinne berücksichtigen

Wortgruppen bilden, Vorwissen nutzen

→ DE, Kl. 5, LB 3

Auswendig lernen, Nach-, Vor-, Mitsprechen, Assoziieren, Visualisieren, stiller Monolog, Lokalisierungsmethode, Lernkartei

⇒ Medienkompetenz

lautes Lesen, Abschreiben, Schreiben nach Diktat, Abdecktechnik, Lernspiele, Singen, szenisches Gestalten, Lernsoftware/Vokabeltrainer

→ DE, Kl. 6, LB 3

Inhalte: wichtig/unwichtig

nach vorgegebenen/eigenen Ordnungskategorien und Kriterien

Wortfelder: Mindmap, Oberbegriffe; Gegensatzpaare; Assoziationen nach Endungen, Reihen, Abläufen

⇒ Methodenbewusstsein

→ EN, Kl. 5/6, LB 1

Aktivierung von Hintergrundwissen/bekanntem Schemata, Aufbau von Erwartungshaltungen mittels Orientierungsfragen, Aufstellen von Hypothesen

Überschriften, Textformatierung, Bilder

besonders betonte Wörter, Kontext, Stimmvariationen

<ul style="list-style-type: none"> - Lesen/Hören <ul style="list-style-type: none"> · skimming/global-kursorisch · scanning/selektiv · Üben · Identifizieren von Textsorten 	<p>fortlaufendes Lesen oder Hören, von einem zum andern rasch fortschreiten, nicht auf Einzelheiten eingehen</p> <p>Text nach bestimmten Informationen absuchen, ohne ihn vollständig zu lesen</p> <p>wiederholendes (lautes) Lesen/(segmentierenden) Hören</p> <p>Vor- und Zurückbeziehen innerhalb des Textes</p> <p>W-Fragen-Methode</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse fixieren <ul style="list-style-type: none"> · Markieren · Notieren · Gliedern · Zusammenfassen 	<p>Schlüsselbegriffe, Abkürzungen</p> <p>Schlüsselbegriffe, Sinnabschnitte, Teilüberschriften</p> <p>mündlich, schriftlich, grafisch auf einfachem Niveau</p>
<p>Übertragen von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch auf vergleichbare Kontexte und Situationen</p>	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>➔ EN, Kl. 5/6, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Planen - Ausführen <ul style="list-style-type: none"> · Einhaltung landes-/sprachtypischer Konventionen · Kommunikationsaufnahme · Kommunikationsbeendigung · Partnerbezug 	<p>➔ DE, Kl. 7, LB 2</p> <p>Wortschatz, Textsorte, Adressat/Partner, Situation/Ziel</p> <p>⇒ Diskursfähigkeit</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>➔ DE, Kl. 5, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Kontrollieren 	<p>Augenkontakt</p> <p>eigene Äußerungen mit denen des Partners verbinden</p> <p>(Nicht-)Verstehen signalisieren</p> <p>Bitten und Nachfragen um Erklärung, Übersetzung, Hilfe, Bestätigung</p> <p>➔ DE, Kl. 5, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Reparieren <ul style="list-style-type: none"> · Paraphrasieren · Vereinfachen 	<p>Selbstkontrolle nach individuellen Schwerpunkten</p> <p>Partnerkontrolle</p> <p>Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen</p> <p>Korrigieren</p> <p>einfache Umschreibungen, Wortbildungsverfahren</p> <p>Oberbegriff</p> <p>Wortverwandtschaften</p> <p>Nutzen von Internationalismen</p>

<ul style="list-style-type: none"> · Reduzieren/Einschränken, ggf. Vermeiden · Transferieren - Präsentieren · Planen · Ausführen · Auswerten <p>Übertragen von auf das Lernen bezogenen Strategien auf vergleichbare Kontexte und Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mnemotechniken - Selbsteinschätzung - Organisieren des Lernprozesses - Kooperieren - Beschaffen, Auswerten und Bewerten von Informationen 	<p>Thema, Inhalte, Wortschatz, Strukturen, Redemittel</p> <p>Wort-für-Wort-Übersetzung Entlehnung aus anderen Sprachen</p> <p>Arbeitsergebnisse vorstellen, Poster erklären ⇒ Medienkompetenz ⇒ Diskursfähigkeit</p> <p>Ideensammlung nach vorwiegend vorgegebenen Inhalten und Formen: Thema, Aufgabenverteilung, Zeiteinteilung</p> <p>Visualisieren, Vortragen, szenisches Darstellen</p> <p>⇒ Problemlösestrategien ➔ EN, Kl. 5/6, LB 1</p> <p>⇒ Verantwortungsbereitschaft Lerntyp, Erfolgskontrolle, Fehleranalyse Selbsteinschätzungsbögen aus einem Sprachenportfolio</p> <p>Portfolio</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit Vorbereitung von Formen selbstorganisierten Lernens: Regeln für Partner- und Gruppenarbeit</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Medienkompetenz ➔ INF, Kl. 7, LB 2 ➔ DE, Kl. 7, LB 3</p> <p>Recherchieren in herkunftssprachlichen Quellen: Bibliothek, Internet, Nachschlagewerke</p>
---	--

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Beherrschen grundlegender Regeln der Phonetik und Intonation</p> <p>Kennen der Besonderheiten der Prosodie</p> <p>Beherrschen grundlegender Lexik in mündlicher und schriftlicher Form</p> <p>Kennen der Graphem-Phonem-Beziehung</p>	<p>Wort- und Satzaccent, Rhythmus, Intonation, Pausen</p> <p>Wörter, Wortverbindungen, idiomatische Ausdrücke</p> <p>Erweiterung des individuellen Wortschatzes</p> <p>kontrastiv zum Deutschen oder zu anderen Sprachen</p>
--	--

Beherrschen einer Schrift*

Beherrschen der folgenden grammatischen Kategorien bzw. Erscheinungsformen:

- Verb
- Substantiv
- Artikel*
- Adjektiv
- Adverb
- Numeralien
 - Kardinalzahlen
 - Ordnungszahlen
- Pronomen
- Präpositionen
- Strukturen
 - einfacher Aussage-, Aufforderungs- und Fragesatz
 - einfache Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung

Personalformen, Zeitenbildung*

Deklination*, Veränderung der Wortform*

Deklination*, Steigerungsformen

Lernbereich 3 Texte und Themenbereiche

Anwenden des Sprachwissens auf adaptierte und einfache authentische Texte

- Gebrauchstexte

SMS, Mail

→ TC, Kl. 6, LB 2

Wetterbericht, Rezepte, Speisekarten, Veranstaltungsprogramme, Zeitungsartikel, Annoncen, Interviews, Nachrichten

- literarische Texte

Lieder, Gedichte, Sprichwörter, Hör szenen, Märchen, Fabeln, ausgewählte Auszüge aus einem Kinder- oder Jugendbuch, Bildgeschichten

ein wichtiger literarischer Vertreter aus dem Herkunftsland

Gestalten von einfachen Texten

Beschreiben von Gegenständen und Lebewesen, Wegbeschreibungen, Bildgeschichte, Werbung, Gedicht, Glückwünsche, Rezept, Wetterbericht

Übertragen des Sprach- und Sachwissens auf folgende Themen:

- persönlicher Lebensbereich
 - eigene Person, Familie, Freunde
- Tagesablauf/Schule/Freizeitgestaltung

Name, Alter, Herkunft, Geschlecht, Eigenschaften, Familienmitglieder, Verwandte, Nachbarn

Zusammenleben der Generationen

typische schulische Tätigkeiten, Stundenplan, Schulleben und Regeln

typische Freizeitmöglichkeiten

<ul style="list-style-type: none"> · Wohnen/Wohnung 	<p>Wohnort, Wohnsituation Raumbezeichnungen, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Alltagssituationen <ul style="list-style-type: none"> · Essen und Trinken 	<p>Vorlieben/Abneigungen Bezeichnungen für Lebensmittel (regionale Varianten zulassen)</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Einkaufen/Bestellungen aufgeben · Herkunftsland, Reisen, Wegbeschreibung 	<p>Mengen, Preise, Zahlungsmittel Verwandtschaftsbesuche, touristische Reisen Übernachtungsmöglichkeiten, Verkehrsmittel, Währung, Zeitzonen Einbeziehen authentischen Materials: Broschüren, Flyer Schreiben kleiner Reiseberichte, Postkarten</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Wetter <p>Kennen wesentlicher Grundzüge folgender Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - administrative und geographische Struktur des Herkunftslandes - Topographie: wichtige Städte, Landschaften, Flüsse, Gebirge, Nachbarländer - Sehenswürdigkeiten <p>Einblick gewinnen in Traditionen des Herkunftslandes im Vergleich zu Deutschland</p> <p>Feste</p>	<p>Wettersituationen, Wetterbericht</p> <p>Hauptstadt, Regionen, administrative Einteilung</p> <p>in Auswahl</p> <p>Festessen, Geschenke und Bräuche, Lieder Äußern von Wünschen Vergleich verschiedener Perspektiven</p>

Wahlpflicht 1: Wie ich mich sehe

<p>Beherrschen sprachlichen Wissens zur Realisierung der Sprachfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich vorstellen - sich selbst beschreiben - Hobbys und Interessen 	<p>monologisches und dialogisches Sprechen Aussehen, Eigenschaften</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Bedeutende Persönlichkeiten des Herkunftslandes

<p>Einblick gewinnen in das Leben und Schaffen bedeutender Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart</p>	<p>Politiker, Sportler, Künstler, Schriftsteller, Erfinder, Entdecker Informationen sammeln Plakat, Präsentation</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Physische Geographie des Herkunftslandes

<p>Kennen angrenzender Länder, wichtiger Flüsse, Seen und Gebirge</p> <p>Kennen besonderer Landschaftsformen</p> <p>Einblick gewinnen in Besonderheiten der Flora und Fauna sowie deren Schutz bzw. Nutzbar-machung</p>	<p>Bezeichnungen typischer Pflanzen und Tiere im Herkunftsland</p> <p>regionale Varianten einbeziehen</p> <p>Besuch im Zoo, botanischen Garten</p> <p>Bilder, Lieder, Tiergeräusche, Fabeln</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p>
---	--

Wahlpflicht 4: Szenisches Gestalten

<p>Übertragen sprachlichen Wissens auf die Gestaltung von Theaterszenen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten - Aufführen - Reflektieren 	<p>Anlass festlegen, sich mit dem Inhalt auseinandersetzen</p> <p>Spielidee entwickeln</p> <p>Auswahl bzw. Gestaltung von Requisiten, Kostümen und Bühnenbild</p> <p>sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten der Vorlage anwenden</p> <p>Mimik und Gestik bewusst einsetzen</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p>
--	---

Klassenstufen 8/9

Ziele

Entwickeln einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit

In den einzelnen Kompetenzbereichen können die Schüler mit Abschluss des vierten Lernjahres im Bereich der

Rezeption

- die Hauptpunkte von auch medial präsentierten Texten verstehen, wenn relativ langsam und in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Themen gesprochen wird,
- unkomplizierte Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und vertrauten Themen in Zusammenhang stehen, lesen und verstehen,
- in einfachen Alltagstexten wie Briefen, Informationsbroschüren und kurzen offiziellen Dokumenten wichtige Informationen auffinden und verstehen,
- Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten,

Produktion

- unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in ihrer linearen Abfolge verbunden werden,
- eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus einem Fachgebiet so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden,
- eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses verfassen, eine Geschichte erzählen und dabei jeweils eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben,
- in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden,

Interaktion

- ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen,
- ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im Alltag auftreten,
- sinngemäß übertragen und in Alltagssituationen vermitteln, um ihre Fähigkeit zur Textproduktion und ihr Sprachgefühl zu schulen.

Entwickeln der Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion

Die Schüler

- erkennen und reflektieren Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und der Herkunftssprache,
- nutzen verschiedene Verfahren der Bedeutungserschließung,
- verfügen über grundlegendes Wissen zu syntaktischen Besonderheiten wie Hervorhebungen, Interjektionen*, aber auch zu nonverbalen Mitteln,
- verfügen über Einblicke in unterschiedliche Stilniveaus und regionale Varianten,
- analysieren, gelenkt, Texte in Bezug auf Inhalt, Problemstellung, Personengestaltung, sprachliche Gestaltung und Aussageintention,
- verinnerlichen die prinzipielle Gleichwertigkeit der Herkunftssprache und der deutschen Sprache.

Entwickeln einer interkulturellen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- positionieren sich zu interkultureller Vielfalt sowie zu verschiedenen Normen, Werten, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens und sind zunehmend bereit einen Perspektivwechsel zu vollziehen,
- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen in ihrem Herkunftsland und dem jeweiligen Sprachraum,
- entwickeln ihre Fähigkeit, in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche partner- und situationsbezogene Regeln anzuwenden.

Entwickeln der Fähigkeit zur Anwendung von fachbezogenen Strategien

Die Schüler gebrauchen alle fachbezogenen Strategien so, dass es ihnen möglich ist, ihren Lernprozess zunehmend selbstbestimmt zu gestalten und ihren Bedürfnissen anzupassen. Sie sind in der Lage, im sozialen Miteinander angemessen zu reagieren und bereichern diese Arbeitsphasen durch individuell erworbenes Wissen.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

Beherrschen von auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogenen Strategien

- Erschließen der Wortbedeutung und Grammatik mittels

- Wortbildungsregeln
- Nachschlagewerken

- Sichern

verknüpfen, Kontexte erfinden

Beherrschen von Verstehens- und Texterschließungsstrategien

- Vermuten/Sensibilisieren

Antizipation

- Lesen/Hören

aspektorientiert

- Arbeitsergebnisse fixieren

- Notieren

- Gliedern

- Zusammenfassen

Beherrschen von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch

- Planen

- Ausführen

- Kommunikationsaufrechterhaltung
- Kommunikationsunterbrechung

- Partnerbezug

- Kontrollieren

- Reparieren

- Vereinfachen

- Paraphrasieren

⇒ Problemlösestrategien

→ EN, Kl. 7/8, LB 1

Wortbildungsanalogien erkennen

→ DE, Kl. 7, LB 4

→ DE, Kl. 7, LB 2

ein- und/oder zweisprachiges Wörterbuch, Schülergrammatiken, Aufbau von Terminologiewissen, gängige Abkürzungen

⇒ Methodenbewusstsein

→ EN, Kl. 7/8, LB 1

Hypothesen aufstellen

DE, Kl. 7, LB 3

bestimmte Informationen identifizieren

→ DE, Kl. 7, LB 3

Abkürzungen für Schlüsselbegriffe, logische Zusammenhänge, Kommentare in Randnotizen, Zeichen und Symbole

Textverarbeitung/Computernutzung

aspektorientiert

kurz, mündlich und schriftlich, tabellarische Auswertung

⇒ Methodenbewusstsein

→ DE, Kl. 7, LB 2

→ EN, Kl. 7/8, LB 1

⇒ Diskursfähigkeit

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Strategien zur Überwindung von Kommunikationsproblemen

Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen

Struktur

Umschreiben, Annähern an eigentliche Bedeutung durch Verwendung ähnlicher Wörter

<ul style="list-style-type: none"> - Präsentieren · Planen · Ausführen · Auswerten 	<p>Arbeitsergebnisse vorstellen/kommentieren/ besprechen</p> <p>Poster erklären</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>⇒ Diskursfähigkeit</p> <p>Ideensammlung nach vorgegebenen sowie selbstgewählten Inhalten/Formen</p> <p>Kurzvortrag</p> <p>➔ DE, Kl. 7, LB 1</p>
<p>Beherrschen von auf das Lernen bezogenen Strategien</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>➔ EN, Kl. 7/8, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Mnemotechniken - Selbsteinschätzen - Organisieren des Lernprozesses - Kooperieren 	<p>⇒ Verantwortungsbereitschaft</p> <p>Strategiewahl, Projektarbeit</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Formen selbstorganisierten Lernens</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Informationen beschaffen, auswerten und bewerten 	<p>➔ INF, Kl. 8, LB 3</p> <p>➔ DE, Kl. 8, LB 3</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden grundlegender Regeln der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Phonetik und Intonation - Prosodie 	<p>kontinuierliche Ausspracheschulung und Steige- rung des Sprechtempos</p> <p>Wort- und Satzakkzent, Rhythmus, Intonation, Pausen</p> <p>affektive Aspekte</p>
<p>Einblick gewinnen in Aussprachedifferenzen der Sprachvarietäten</p>	<p>regionale, soziale und migrationsspezifische Varietäten</p>
<p>Beherrschen der Graphem-Phonem-Beziehung</p>	<p>kontrastiv zum Deutschen oder zu anderen Sprachen</p>
<p>Anwenden einer Schrift*</p> <p>Beherrschen eines erweiterten Grundwortschat- zes und häufiger idiomatischer Ausdrücke</p>	
<p>Beherrschen wesentlicher Wortbildungsprinzi- pien</p>	<p>Ableitungen, Zusammensetzungen</p>
<p>Anwenden etymologischer Verfahren zur Bedeu- tungserschließung</p>	<p>Herkunft eines Wortes, Vergleich in der Sprach- familie, Internationalismen</p>
<p>Einblick gewinnen in die stilistischen Besonder- heiten von gesprochener und geschriebener Sprache</p>	<p>Lexik, Syntax</p>
<p>Anwenden der folgenden grammatischen Kate- gorien bzw. Erscheinungsformen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Verb - Substantiv 	<p>Personalformen, Zeitenbildung*</p> <p>Deklination*, Veränderung der Wortform*</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Artikel* - Adjektiv - Adverb - Numeralien <ul style="list-style-type: none"> · Prozentualzahlen · Bruchzahlen · Kollektivzahlen* - Pronomen - Präpositionen - Konjunktionen - Interjektionen* - Strukturen <ul style="list-style-type: none"> komplexere Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung 	<p>Deklination*, Steigerungsformen</p> <p>gebräuchliche</p>
---	---

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Anwenden des Sprachwissens auf adaptierte und zunehmend komplexere authentische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchstexte - literarische Texte <p>Gestalten von zunehmend komplexeren Texten</p> <p>Übertragen des Sprach- und Sachwissens auf folgende Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönlicher Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> · Welt der Jugendlichen: Mode, Musik, Sport, Schule und Freizeitgestaltung, Familienalltag, Zukunftsvorstellungen · Bewerten von persönlichen Vorlieben und Interessen, Trends · Berufswelt - Alltagssituationen <ul style="list-style-type: none"> · Gesundheit und Krankheit · Tourismus: Reiseziele und Bewerten individueller Formen des Tourismus · Inanspruchnahme von Dienstleistungen 	<p>persönlicher Brief, Zeitungsartikel, Bericht → DE, Kl. 7, LB 3</p> <p>Beschreibung</p> <p>kurze Erzählungen, Fabeln, Legenden, Lieder ein wichtiger literarischer Vertreter aus dem Herkunftsland</p> <p>Gedichte, Hör szenen, szenische Umsetzung von Textsequenzen, Werbung</p> <p>Kurzvortrag → DE, Kl. 8, LB 2</p> <p>Auswirkungen der Migration auf die Lebenssituation → ETH, Kl. 8, LB 3</p> <p>Berufsbezeichnungen eigene berufliche Perspektiven und Pläne</p> <p>Körperteile, wichtige Organe, Arztbesuch</p> <p>Verwandtschaftsbesuche, touristische Reisen Ländernamen Übernachtungsmöglichkeiten Verkehrsmittel</p> <p>Einkäufe, Bestellungen, Reservierungen</p>
--	---

Kennen ausgewählter Aspekte aus den folgenden Bereichen	Schularten/-formen und Bildungsgänge Perspektiven nach Absolvierung der Schulzeit Bewertungs-/Notensystem Ablauf des Schultages Auswirkungen der Migration auf das Verhältnis der Generationen und Geschlechter, familiäre und persönliche Bewältigungsformen ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Umweltbewusstsein Wetter, Klima
<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> · Schulsystem Deutschland - Schulsysteme des Herkunftslandes im Vergleich 	
<ul style="list-style-type: none"> · Familie im Herkunftsland 	
<ul style="list-style-type: none"> · Bewerten des Verhältnisses Mensch - Umwelt 	
<ul style="list-style-type: none"> · Großstadt - Stadt - Land 	
<ul style="list-style-type: none"> - Geographie <ul style="list-style-type: none"> · ausgewählte Regionen · besondere Landschaftsformen 	
<ul style="list-style-type: none"> - Leben und Kultur <ul style="list-style-type: none"> · Musik des Herkunftslandes 	Musikrichtungen und Interpreten traditionelle, klassische und moderne Musik Zusammenarbeit mit Musik
<ul style="list-style-type: none"> · Gedenk- und Feiertage im Herkunftsland 	Hintergründe und historischer Wandel

Wahlpflicht 1: Wie ich meine Zukunft sehe

Beherrschen sprachlichen Wissens zum Thema „Zukunft“	Collage, Präsentation, Poster
<ul style="list-style-type: none"> - Lebensperspektiven - Bedürfnisse - Wünsche und Träume 	Familie, Beruf, Wohnort ⇒ Werteorientierung
Sich positionieren zu eigenen Zukunftsperspektiven	

Wahlpflicht 2: Lebensbedingungen im Herkunftsland

Übertragen sprachlichen Wissens zum Thema „Lebensbedingungen“	Internetrecherche, Interview, Reportage Herkunftsland und Deutschland im Vergleich
<ul style="list-style-type: none"> - Bildungssituation - Arbeitsmarkt - Lebensstandard 	
Sich positionieren zu aktuellen Entwicklungstendenzen	⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 3: Musik im Herkunftsland

Kennen von Musikrichtungen und Interpreten	traditionelle, klassische und moderne Musik Präsentieren von Musikbeispielen
Sich positionieren zu verschiedenen Musikrichtungen und Interpreten	Schülervortrag ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 4: Sprichwörter und Redewendungen

Kennen häufig gebrauchter Redewendungen und Sprichwörter	interkultureller Vergleich Vorkommen von Tieren, Zahlen, Farben, Wettererscheinungen
Einblick gewinnen in deren Ursprünge bzw. deren ursprüngliche Bedeutung	bildgestalterische Umsetzungsmöglichkeiten
Übertragen der Kenntnisse auf unterschiedliche Gesprächssituationen	Erarbeitung von Rollenspielen, Veranstalten von Quizshows ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Klassenstufe 10**Ziele****Entwickeln einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit**

In den einzelnen Kompetenzbereichen können die Schüler mit Abschluss des fünften Lernjahres im Bereich der

Rezeption

- unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder schulbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen,
- längeren Gesprächen folgen, Vorträge oder Reden verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist,
- den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird,
- Hauptinhalte komplexerer Texte zu alltagsbezogenen und behandelten Themen verstehen,
- selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv nutzen,
- längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
- in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen und bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail,

Produktion

- flüssig eine relativ detaillierte und zusammenhängende Beschreibung zu behandelten Themen geben und ihre Darstellungen in einfacher Form gliedern,
- eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus ihrem Interessensgebiet so klar vortragen, dass man ihr mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden,
- einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben, in einem vertrauten Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen,
- zusammenhängende längere Texte zu verschiedenen vertrauten Themen verfassen, wobei sie in der Lage sind, ihre Texte zunehmend detailliert und sachlogisch zu strukturieren,

Interaktion

- sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessensgebiet verständigen; Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist,
- Nachfragen zu einer Präsentation aufgreifen und auf diese reagieren,
- den wesentlichen Gehalt kurzer ausgewählter Texte angemessen in beide Sprachen übertragen und in komplexeren sprachlichen Situationen vermitteln.

Entwickeln der Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion

Die Schüler

- reflektieren Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und der Herkunftssprache.
- kennen die charakteristischen Grundzüge der verschiedenen Register der Herkunftssprache in ihren lexikalischen, phonetischen und syntaktischen Ausprägungen.

- eignen sich jeweils eine standardsprachliche, ggf. überregionale Norm an. Dabei werden Dialekte, Soziolekte und migrationsspezifische Varietäten ebenso wie Minderheitensprachen aus dem Herkunftsland wertgeschätzt und thematisiert.
- verfügen über Einsichten in die sprachgeschichtliche Entwicklung der Herkunftssprache.
- sind in der Lage, zunehmend selbstständig unter gegebenen Fragestellungen Texte zu analysieren und zu beurteilen.
- verinnerlichen die prinzipielle Gleichwertigkeit der Herkunftssprache und der deutschen Sprache.

Entwickeln einer interkulturellen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- können mit interkultureller Vielfalt sowie verschiedenen Normen, Werten, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens umgehen und sind in der Lage, selbstständig einen Perspektivwechsel zu vollziehen,
- reflektieren auf der Basis ihres interkulturellen Wissens selbstständig und differenziert gesellschaftliche Fragen und positionieren sich dazu,
- können in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche partner- und situationsbezogene Regeln sicher anwenden.

Entwickeln der Fähigkeit zur Anwendung von fachbezogenen Strategien

Die Schüler verfügen über alle wesentlichen fachbezogenen Strategien, um die Herkunftssprache erfolgreich weiter lernen zu können. Das Wissen um diese Strategien bildet die Grundlage für das wissenschaftspropädeutische Arbeiten.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

Anwenden von auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogenen Strategien	⇒ Problemlösestrategien → EN, Kl. 9/10, LB 1 ein- und/oder zweisprachiges Wörterbuch
<ul style="list-style-type: none"> - Erschließen der Wortbedeutung und Grammatik mittels Nachschlagewerken - Sichern 	
Anwenden von Verstehens- und Texterschließungsstrategien	⇒ Methodenbewusstsein → EN, Kl. 9/10, LB 1
<ul style="list-style-type: none"> - Vermuten/Sensibilisieren - Lesen/Hören <ul style="list-style-type: none"> detailliert - Arbeitsergebnisse fixieren <ul style="list-style-type: none"> · Notieren · Zusammenfassen 	Mitschreiben (linear) Wesentliches festhalten Zitieren inkl. Quellenangabe → DE, Kl. 9, LB 2 Zusammenführen kurzer Informationen aus mehreren Quellen und deren Zusammenfassung auf einfache Weise bzw. Auswertung in Tabellen- oder Diagrammform
Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch	⇒ Problemlösestrategien → EN, Kl. 9/10, LB 1
<ul style="list-style-type: none"> - Planen - Ausführen <ul style="list-style-type: none"> Partnerbezug - Kontrollieren - Reparieren <ul style="list-style-type: none"> Vereinfachen - Präsentieren <ul style="list-style-type: none"> · Planen · Ausführen · Auswerten 	⇒ Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
Anwenden von auf das Lernen bezogenen Strategien	⇒ Problemlösestrategien → EN, Kl. 9/10, LB 1
<ul style="list-style-type: none"> - Mnemotechniken - Selbsteinschätzen - Organisieren des Lernprozesses - Kooperieren - Informationen beschaffen, auswerten und bewerten 	Illustration komplexer Aussagen durch Beispiele ⇒ Medienkompetenz ⇒ Diskursfähigkeit selbstständig entsprechend der Aufgabenstellung Referat → DE, Kl. 10, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Kommunikationsfähigkeit Notizen anfertigen Zitieren inkl. Quellenangabe

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden phonetisch-intonatorischer Regeln unter besonderer Berücksichtigung komplexer syntaktischer Strukturen</p> <p>Kennen sprachlicher Besonderheiten von unterschiedlichen Varietäten in der Herkunftssprache</p> <p>Beherrschen eines stark erweiterten Grundwortschatzes</p> <p>Einblick gewinnen in die lexikalischen, phonetischen und syntaktischen Besonderheiten der Register</p> <p>Anwenden weiterer Aspekte der folgenden grammatischen Kategorien und Erscheinungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb - Adjektiv und Adverb - Pronomen - Konjunktionen - Partikel* - Strukturen <ul style="list-style-type: none"> verschiedene Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung 	<p>Gliederung innerhalb des Satzes</p> <p>Stimmführung</p> <p>regionale, soziale und migrationspezifische Varietäten</p> <p>geschriebene - gesprochene Sprache</p> <p>informelle Sprache - Sprache im öffentlichen Raum</p> <p>systematische Wiederholung und Festigung</p>
---	---

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Anwenden des Sprachwissens auf komplexere authentische Gebrauchstexte mit einem zunehmend größeren Anteil unbekannter Lexik</p> <p>Beurteilen sprachlich angemessener literarischer Texte mit altersgemäßem Inhalt</p> <p>Gestalten von zunehmend längeren Texten</p> <p>Übertragen des Sprach- und Sachwissens auf folgende Themen und sich positionieren zu einigen ausgewählten Fragen und Problemstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönlicher Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> · private und berufliche Pläne und Perspektiven · Welt der Arbeit, Studium, Ausbildung, Praktika 	<p>Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehsendungen, formeller Brief</p> <p>Ausschnitte aus Romanen</p> <p>Anekdoten, Gedichte, Kurzgeschichten</p> <p>Nacherzählung, Buch-/Filmkritik</p> <p>Präsentation, Rezitation</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>⇒ Diskursfähigkeit</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Erfahrungen in der Migrationssituation, Brüche in den Lebensbiografien</p> <p>Umgang mit widersprüchlichen Anforderungen</p> <p>Vergleich der Bildungswege und der Arbeitswelt des Herkunftslandes und in Deutschland</p> <p>berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, individuelle Stärken und Schwächen bewusst machen</p>
--	--

<ul style="list-style-type: none"> · Curriculum vitae · Generationsprobleme: Jugendliche/ Erwachsene; Leben in der Familie 	<p>→ DE, Kl. 9, LB 2</p> <p>Auswirkungen der Migration auf das Verhältnis der Generationen und Geschlechter, familiäre und persönliche Bewältigungsformen</p> <p>⇒ Mehrperspektivität Kommunikation Aufgaben- und Rollenverteilung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Alltagssituationen <ul style="list-style-type: none"> · Vorurteile und Stereotype · Zusammenhang zwischen Umwelt - Natur - Mensch · Konsumverhalten · individueller Beitrag zum Schutz der Umwelt 	<p>verschiedene Perspektiven</p> <p>⇒ Umweltbewusstsein</p>
<p>Kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - einer ausgewählten (kultur-)historischen Epoche und einiger epocheprägender Persönlichkeiten - der Beziehungen zwischen dem Herkunftsland und Deutschland - der Bedeutung der Herkunftssprache in der Welt - der Rolle der Herkunftssprache in der Konsum- und Medienwelt 	<p>Rolle der Botschaften, Kulturzentren, Wirtschaftsbeziehungen</p> <p>historische und aktuelle Hintergründe</p> <p>Sprachwandel im Herkunftsland</p> <p>Reflektieren über eigene Gewohnheiten im Umgang mit Medien, über Einflüsse und Gefahren der Manipulation</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p>

Wahlpflicht 1: Wer ich bin

<p>Beherrschen komplexen sprachlichen Wissens zur Vorstellung der eigenen Person</p>	<p>Biografie, Charakter</p> <p>Erfahrungen, Erlebnisse, Einflüsse, Veränderungen</p> <p>Mehrfachzugehörigkeit, Migrationssituation</p>
<p>Sich positionieren zur eigenen Entwicklung</p>	<p>Gestalten einer Präsentation, Poster, Videoclip</p> <p>Berufswahlpass</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>

Wahlpflicht 2: Umweltschutz im Herkunftsland

<p>Sich positionieren zu Fragen des Umweltschutzes im Herkunftsland</p>	<p>Präsentation</p> <p>regionales und globales Klima, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Recycling</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis Mensch - Umwelt - individueller Beitrag zum Schutz der Umwelt 	<p>⇒ Umweltbewusstsein</p>

Wahlpflicht 3: Vorurteile und Stereotypen

Übertragen sprachlicher Mittel zu Charaktereigenschaften, Wertvorstellungen und Verhaltensmustern Sich positionieren zu Vorurteilen und Stereotypen	Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlpflicht 4: Sprache in der modernen Konsum- und Medienwelt

Einblick gewinnen in den medialen Wandel im Herkunftsland Sich positionieren zur Rolle der Herkunftssprache in der Konsum- und Medienwelt	Veränderungen im Sprachgebrauch durch neue Medien Sprachwandel im Herkunftsland Information, Manipulation, Werbung ⇒ Medienkompetenz
--	---